Die Ahnen der hochmittelalterlichen deutschen Könige, Kaiser und ihrer Gemahlinnen. Ein kommentiertes Tafelwerk 1: 911–1137 (MGH Hilfsmittel 25, 2006). Zu 11 der 32 Tafeln, betreffend die Vorfahren Kunigundes, Giselas, Heinrichs III., Heinrichs IV., Rudolfs von Schwaben sowie dessen erster Gemahlin Mathilde, Konrads (III.) und Heinrichs V., Mathildes von England, Lothars III. und Richenzas, werden in unterschiedlichem Maße abweichende Versionen geboten, die teilweise mehrfach auf denselben Einwänden beruhen. Dabei geht es um Streitfragen, die seit Jahrzehnten innerhalb und außerhalb des DA hin- und hergewendet worden sind, ohne daß es zu einer Annäherung der Standpunkte gekommen wäre. Durch eine dem Kommentarband von H. genau entsprechende Gliederung erleichtert W. die rasche Gegenüberstellung der Sichtweisen. R. S.

Charles MUNIER, À propos de Louis de Dabo, *comes alemanorum*, aïeul du Pape Léon IX, *Revue de droit canonique* 57 (2009) S. 299–336, identifiziert den in der Chronik von Saint-Pierre-le-Vif zu Sens genannten Ludwig, *comes Alemannorum*, mit dem mütterlichen Großvater Leos IX., Ludwig von Dagsburg, den er, Alfred Larose folgend, für einen Sohn des Grafen von Reims Renaud de Roucy hält und zudem mit einem Normannen Ragenold gleichsetzt, dem Schwiegersohn der Königin Gerberga († 969), der Schwester Ottos des Großen. Inzwischen hat allerdings E. Hlawitschka in der Festschrift J. Wollasch (siehe oben S. 645 f.) auf die Aussage des Bischofs Bruno von Langres hingewiesen (MGH SS 3 S. 660 f.), Graf Giselbert sei sein einziger Bruder, was Ludwig als weiteren Sohn des Renaud de Roucy ausschließt. K. B.

Broken Lines – Genealogical Literature in Late-Medieval Britain and France, ed. by Raluca L. RADULESCU / Edward Donald KENNEDY (Medieval Texts and Cultures of Northern Europe 16) Turnhout 2008, Brepols, XIV u. 295 S., ISBN 978-2-503-52485-6, EUR 60 (excl. VAT). – Der Sammelband widmet sich der Entwicklung der Genealogien im Spät-MA und ihren verschiedenen Funktionen; nach einer kurzen historiographischen Einführung der beiden Hg. ins Thema, freilich ohne Kenntnis der grundlegenden, deutsch und französisch geschriebenen Beiträge, kommt Folgendes: Raluca L. RADULESCU, Genealogy in Insular Romance (S. 7–25), zeigt, wie ma. Romane das Thema der Genealogie in ihrer Funktion sowohl als legitimierende Instanz wie als Bezugspunkt der sich bildenden Nation thematisieren. – Lesley COOTE, Prophecy, Genealogy, and History in Medieval English Political Discourse (S. 27–44), analysiert die Verbindungen zwischen genealogischen und prophetischen Texten und will beide Diskurse als Ausdruck eines kollektiven Gedächtnisses betrachten. – Olivier de LABORDERIE, A New Pattern for English History: The First Genealogical Rolls of the Kings of England (S. 45–61), faßt die Ergebnisse seiner wichtigen, noch nicht veröffentlichten Diss. über die im 13. und 14. Jh. geschriebenen genealogischen Rollen der englischen Könige zusammen. – John SPENCE, Genealogies of Noble Families in Anglo-Norman (S. 63–77), untersucht verschiedene Genealogien von aristokratischen Familien des 13. und 14. Jh.; sie dienten in erster Linie der Legitimierung von beanspruchten Rechten, aber auch dem Prestige dieser Familien. – Marigold Anne NORBYE,